

DAS KALKI PURANA



Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte mein Nachschlagewerk
www.indische-mythologie.de.
Darin werden Sie auch auf detailliert erzählte Mythen im Zusammenhang mit dem jeweiligen
Charakter hingewiesen.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.

BESCHREIBUNG DES KALI YUGAS

Am Ende des derzeitigen Kali Yugas, dem vierten und letzten Weltzeitalter, wird Vishnu als Kalki inkarnieren und alle vernichten, die die Veden nicht als Autorität anerkennen. Mystiker kennen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, somit können diese zukünftigen Ereignisse so erzählt werden, als wären sie bereits geschehen.

Ich bringe meine Ehrerbietung dar Acyuta, dem ungeborenen, alldurchdringenden, ewigen Herrn. Er nimmt Hindernisse hinweg, gewährt allen Wesen Schutz und offenbarte die Veden. Er wird verehrt von Göttern, Weisen und Regenten. Ich bringe meine Ehrerbietung dar Narayana, Nara, dem höchsten menschlichen Wesen, Sarasvati, der Göttin der Gelehrsamkeit und Vyasa, dem Autor. Möge der Herr als Kalki, geboren in eine Brahmanen Familie, die ewigen Prinzipien der Religion wieder etablieren. Er wird auf einem herrlichen Pferd reiten und die verkommenen Regenten des Kali Yugas vernichten. Die Frommen wird Er beschützen und ein neues Satya Yuga ausrufen.

Brahma erschafft die Untugend, die Irreligiosität (Adharma).

Adharma heiratet die Falschheit (Mithya).

Sie haben einen Sohn, den Stolz (Dambha).

Dambhas Schwester ist die Täuschung (Maya).

Mayas Sohn ist die Gier (Lobha).

Mayas Tochter ist die Niedertracht (Nikriti).

Lobhas Sohn ist der Zorn (Krodha).

Krodhas Schwester ist die Gewalt (Himsa).

Krodhas Sohn ist Kali. Er liebt das Spiel, den Alkohol, die Geschäftemacherei und die Prostitution.

Kalis Schwester ist die verletzende Sprache (Durukti).

Kalis Sohn ist die Furcht (Bhaya).

Kalis Tochter ist der Tod (Mrityu). (Der Tod ist auch in unseren Märchen weiblich.)

Bhayas Sohn ist die Hölle (Niraya).

Nirayas zehntausend Söhne sind die Qual (Yatana).

Diese Verwandten Kalis sind verantwortlich, dass Opfer nicht mehr vollzogen und die Veden nicht mehr studiert werden, dass das Geben von Almosen in Vergessenheit geriet und die Vedischen Prinzipien der Religion außer Kraft gesetzt wurden. Daraus resultierten Leid, Krankheit Wehklagen und Alterung. Die Nachfahren Kalis verleiten die Menschen zu Rastlosigkeit, Lust, Stolz, *Gewalttätigkeit und Schändlichkeit. Auch die Brahmanen missachteten die guten Sitten und dienen den Shudras. Diese gefallenen Seelen sehen Religion als Geschäft, lehren die Veden, als wäre es ein Beruf. Sie vergessen ihre Gelübde, verkaufen Wein, Fleisch und andere abscheuliche Dinge. Sie sind rüde, füllen ihre Bäuche und befriedigen ihre Genitalien. Sie stellen den Frauen anderer nach, verkehren mit zwielichtigen Gestalten und sind stets betrunken. Sie wurden unverheirateten Eltern geboren. Sie sind kleinwüchsig und leben nur sechzehn Jahre. Im Kali Yuga bekriegen sich die Menschen und putzen sich heraus. Der Reiche nur wird verehrt, wer Geld gegen Zinsen verleiht, gilt als Säule der Gesellschaft. Die Weisen und Alten werden verhöhnt. Die Menschen werden Lügner, Verleumder und Heuchler. Persönliche Sympathie ist das alleinige Kriterium für die Heirat. Großmut ist der Deckmantel der Gier. Vergeben wird nur, wenn man nicht in der Lage ist, den anderen zu besiegen. Ungebildete glauben, durch schlaues Geschwätz sich als Gebildete beweisen zu können. Religiöse Zeremonien besucht man nur, um den guten Ruf nicht zu schwächen. Der Reiche ist ein Heiliger. Die heilige Schnur allein, so glaubt man, macht den Brahmanen aus. Die Bettelschale allein, so glaubt man, macht den Entsagten aus. Die Brahmanen werden sich als Priester für Shudras verdingen. Frauen kennen keine Treue und werden von ihren Männern verstoßen. Die Wolken werden keinen Regen mehr bringen, die Erde wird nicht mehr genug Korn wachsen lassen. Die Regenten bürdern ihrem Volk horrenden Steuern auf. Die Menschen ernähren sich von Fleisch und lästern Gott.

DIE GEBURT KALKIS

Die Götter erhielten nicht mehr den ihnen zustehenden Teil des Opfers und suchten bei Brahma Rat. Sie setzten sich Brahma zu Füßen und erzählten Ihm vom Verfall des Glaubens und der religiösen Bräuche, nun, zu Beginn des Kali Yugas. Brahma hörte geduldig zu und schlug vor, Vishnu aufzusuchen.

Nachdem sie Vishnu alles im Detail mitgeteilt hatten versprach Er: ‚Ich werde in Shambhala im Haus des Brahmanen Vishnuyasha dessen Frau Sumati geboren werden und Kali vernichten. Euch bitte Ich, ebenfalls auf die Erde hinabzusteigen und Mich dabei zu unterstützen. Meine Gefährtin, Lakshmi, wird Kaumudi, der Frau Brihadrathas, des Königs vom Simhala, als Padmavati geboren werden. Maru und Devapi werden die Erde regieren. Nachdem Kali vernichtet ist, werde Ich ein neues Satya Yuga ausrufen. Danach werde Ich wieder in Mein Reich, Vaikuntha, zurückkehren.‘

Brahma und die Götter waren erleichtert, dankten Vishnu und verabschiedeten sich.

Kurz danach wurde Sumati schwanger. Vishnu wurde ihr als Kalki am zwölften Tag der hellen Phase des Mondes im Monat Vaishaka (April/Mai) geboren. Götter, Weise, Tiere, Flüsse, Seen, Ozeane und Berge gerieten in Ekstase. Die himmlischen Musikanten spielten auf, Nymphen tanzten.

Brahma sandte seinen Berater, Pavana, um Vishnu zu huldigen. Die Eltern waren sich nicht bewusst, wer ihr Sohn in Wirklichkeit war. Die Bewohner Shambhalas feierten die Geburt mit allen notwendigen Riten, die Zeremonie der Namensgebung wurde vollzogen. Das Elternpaar entlohnte die durchführenden Brahmanen mit Kühen. Rama, Vyasa, Kripa und Ashwatthaman erschienen in Gestalt vierer Brahmanen, um dem Kind die Ehre zu erweisen.

Als Vishnuyasha die vier wie die Sonne strahlenden Brahmanen sah, standen ihm die Haare zu Berge. Er verneigte sich vor ihnen und führte sie zu seinem Sohn. Sie wussten, wen sie vor sich hatten, den Herrn persönlich, der auf Erden erschienen war, um Kali zu vernichten. Sie gaben dem Kind den Namen Kalki und kehrten in ihre Reiche zurück.

Vor Kalkis Erscheinen gebar Sumati bereits drei Söhne, Kavi, Prajna und Sumantra. Sie waren mutige Krieger, die ihren Eltern und ihren Lehrern nur Freude machten. Sie waren von allen anerkannte und hoch verehrte Persönlichkeiten. Weitere Weise erschienen, Garga, Bhagya und Vishala, sie alle waren Diener des Herrn.

Als Kalki alt genug war, sprach Vishnuyasha zu seinem Sohn: ‚Du wirst nun die heilige Schnur (Janeu) empfangen, damit du die Veden studieren und das Gayatri Mantra rezitieren kannst.‘

Kalki: ‚Was sind die Veden und was ist das Gayatri Mantra? Wie kann man ein Brahmane werden, indem man einfach eine Schnur umgelegt bekommt?‘

Vishnuyasha: ‚Die Veden sind das Wort des Herrn, das Gayatri Mantra ist die Mutter der Veden.‘ Die heilige Schnur macht Dich zu einem angesehenen Mitglied der Gesellschaft. Brahmanen, die die heilige Schnur empfangen haben, sind die Schützer der Veden. Sie sind Vishnu hingegeben, vollziehen Feueropfer und Riten, sind barmherzig, nehmen Gelübde und haben ihre Sinne unter Kontrolle. Deshalb werde ich an einem glückverheißenden Tag alle Verwandten einladen und die Zeremonie (Upanayana) des Empfangens der heiligen Schnur vollziehen.‘

Kalki: ‚Was habe Ich zu tun, wenn Ich die heilige Schnur empfangen habe?‘

Vishnuyasha: ‚Du verehrst den höchsten Herrn nach den Regeln wie sie die Veden vorgeben und rezitierst das Gayatri Mantra drei Mal am Tag. Du unterziehst Dich der Askese, sprichst nur die Wahrheit, bist geduldig, erhebst Dich über die materielle Welt und hilfst anderen beim Überqueren des Ozeans der materiellen Existenz.‘

Kalki: ‚Wo finde Ich solche Brahmanen?‘

Vishnuyasha: ‚Zur Zeit haben diese Brahmanen Indien verlassen. Kali hat sie vertrieben und alle

religiösen Zeremonien kamen zum Erliegen. Die Brahmanen, die geblieben sind, weil sie nicht stark genug im Geist waren, um sich Kali zu widersetzen sind unter seiner Kontrolle. Sie erfreuen sich an Völlerei, Schlaf und Sex.'

Kalki empfing die heilige Schnur und verließ sein Heim, um die Veden zu studieren.

SHIVA UND PARVATI HULDIGEN KALKI

Kalki machte sich auf zu Parashurama, der in einer Einsiedelei am Berg Mahendra lebte. Er empfing Kalki freudig: ‚Bitte nimm mich als deinen Lehrer an. Ich bin der Sohn des großen Weisen Jamadagni aus der Familie Bhrguis. Ich bin belesen in den Veden und Meister der Kriegskunst. Nachdem ich die Erde von den Kshatriyas befreit habe zog ich mich hierher zurück.'

Kalki verneigte sich vor Parashurama und begann bei ihm die Veden zu studieren. Nach seiner Studienzeit fragte er den Lehrer, welches Honorar er ihm zum Dank geben dürfe.

Parashurama antwortete: ‚Brahma hat einst Vishnu, Kali zu vernichten. Du bist in Shambhala erschienen um diese Tat zu vollbringen. Bei mir hast du die Kriegskunst erlernt, von Shiva wirst du eine mächtige Waffe erhalten und Padmavati aus Simhala heiraten. Dein Auftrag ist es, die ewige Ordnung wieder herzustellen. Vernichte die Vertreter Kalis, die Verehrer Buddhas und lege die Regentschaft über die Welt in die Hände Devapis und Marus. Ich bin froh, dass du diese Aufgabe übernimmst, wie könnte ich ein Honorar von dir verlangen?'

Kalki suchte Shiva auf: ‚Oh Herr des Universums, Schützer aller Wesen. Deinen Hals schmücken Schlangen, du hast drei Augen, trägst den Dreizack und weilst stets in höchster Ekstase. Du hast das Begehren überwunden, durch dein Haar fließt die Ganga und es ist mit dem Halbmond geschmückt. Du bist die alles dahinraffende Zeit. Dein Zorn kann das Universum verbrennen. Auf dein Geheiß weht der Wind, brennt das Feuer, erstrahlen Sonne und Mond, leuchten die Sterne, lässt Indra es regnen. Dir bringe ich meine Ehrerbietung dar.'

Shiva erschien, zusammen mit Parvati, Kalki. Er schenkte ihm ein Pferd, Devadatta, eine Emanation Garuda, einen Papagei, Shuka, der Vergangenheit und Zukunft kannte, und ein Schwert. Kalki dankte Shiva und bestieg das Pferd, das ihn nach Hause brachte, nach Shambhala. Die Eltern freuten sich über die Rückkehr ihres Sohnes, viel gab es zu erzählen. Aufgrund der Anwesenheit der Inkarnation des höchsten Herrn zogen in der Stadt wieder Frömmigkeit und Hingabe ein. Mantras wurden gesungen und der Name des Herrn rezitiert. Kali und sein Gefolge verließen die Gegend. Kalki ritt auf seinem herrlichen Pferd, das strahlende Schwert in der Hand durch das Land. (Der Papagei ist Shuka, der Sohn Vyasas. Shuka bedeutet gleichzeitig Papagei.)

Den König des Landes, Vishakhayupa, verlangte es, Kalki die Inkarnation des höchsten Herrn, aufzusuchen. Ihm waren ein paar Dinge aufgefallen. Indra sitzt auf seinem Pferd Uchchaisravas, umgeben von den Göttern; der Mond strahlt, umgeben von Sternen; Kalki sitzt auf seinem Pferd, umgeben von Weisen. Kalki musste jemand Besonderes sein.

Kalki offenbarte Vishakhayupa: ‚Die frommen Menschen haben ihren Glauben in diesem Kali Yuga verloren. Doch durch meine Anwesenheit werden sie ihn wieder erlangen, denn ich bin die Zuflucht aller. Ich werde König Devapi aus der Mond Dynastie und König Maru aus der Sonnen Dynastie inthronisieren, um im neuen Satya Yuga die Welt zu regieren. Danach werde ich zurückkehren nach Vaikuntha.

SHIVA ERSCHEINT PADMAVATI

Bei der großen Auflösung geht das Universum in mich ein. Nur noch ich werde sein. Nach einer langen Dunkelheit wird es wieder aus mir entströmen und Brahma wird mit der Schöpfung beginnen. Die Brahmanen, die die Veden proklamieren sind selbst Verkörperungen der Veden. Nur durch sie kann das Vedische Wissen Verbreitung finden. Die Brahmanen sind meine Werkzeuge und ein Teil von mir.'

Vishakhayupa: ‚Bitte beschreibe mir den idealen Brahmanen.‘

Kalki: ‚Die Aufgabe der Brahmanen ist die Verehrung Meiner. Die heilige Schnur soll von einer Brahmanin geknüpft sein. Drei Fäden sollen sechs Mal gedreht werden. Die heilige Schnur teilt den Oberkörper in zwei Teile. Die heilige Schnur der Brahmanen, die den Yajur Veda studieren hängt von der Schulter bis zum Nabel, die der Brahmanen, die den Sama Veda studieren reicht über den Nabel. Die Brahmanen tragen auf ihrer Stirn ein Zeichen (Tilaka) aus Sandelholzpaste. Es reicht vom Haaransatz bis zu Nasenwurzel. Die Opferhandlungen liegen in den Händen der Brahmanen. In ihren Körpern liegen die heiligen Orte. Das Gayatri Mantra ist ihre Halskette, ihr Herz ist der Wohnort des Höchsten, die Religion weilt in ihrer Brust. Die Brahmanen sind die wahren Führer der Gesellschaft und es ist die Pflicht eines jeden, sie zu ehren. Auch Mir sind sie lieb. Solche Gespräche über Brahmanen befreien aus den Klauen Kalis.‘

König Vishakhayupa verließ Kalki mit klarem Geist.

Eines Tages erschien der Weise Shuka bei Kalki mit einer wichtigen Mitteilung: ‚Ich komme eben aus Simhala, einem herrlichen Land. Die Städte sind geschmückt, die Felder geben reiche Ernte, in den Gärten gedeihen duftende Blüten, auf den Teichen blüht der Lotus, Schwäne ziehen ihre Runden, Kraniche bauen ihre Nester. Dieses Reich wird von König Brihadratha regiert, der eine wunderschöne Tochter hat, ihr Name ist Padmavati. Ihr Ruf ist tadellos, ihr Charakter makellos. Sie verehrt Shiva und ist stets vertieft in das Preisen Seines Namens. Lakshmi, Vishnus Liebste, inkarnierte in dieser Welt. Shiva und Parvati suchten sie sogleich auf. Shiva offenbarte ihr, dass sie Vishnu heiraten würde. Sie unterlag zwar einem Fluch, jeder Mann, der sie begehrte, würde sich in eine Frau verwandeln. Der Fluch wäre jedoch bei Vishnu unwirksam. Groß war ihre Freude.‘

PADMAVATIS FEST DER GATTENWAHL (SVAYAMVARA)

Eine lange Zeit war vergangen als König Brihadratha sich mit seiner Königin darüber unterhielt, wer wohl der passende Ehemann für Padmavati sei. In seinen Augen kam nur ein unangefochten ehrenhafter König in Frage. Doch die Königin erinnerte ihn, dass Shiva bereits Vishnu als Ehemann ausgewählt hatte.

Der König zögerte: ‚Wie kann ich die Hand meiner Tochter Vishnu geben? Steht es mir zu, den Herrn zu meinem Schwiegersohn zu machen? Wir werden ein Fest der Gattenwahl ausrichten, dann liegt es an Vishnu Selbst, zu erscheinen oder nicht.‘

Ein glückverheißender Tag wurde ausgesucht, die Einladungen versandt und Unterkünfte für die Gäste eingerichtet. Das Interesse an der schönen Prinzessin war groß, viele hatten bereits ein Auge auf sie geworfen. In Wagen, auf Elefanten und Pferden erschienen die stattlichen Bewerber. Ein jeder wurde ehrenhaft empfangen, ein Musik- und Tanzprogramm war arrangiert, bei dem die Gäste mit köstlichen Speisen bewirtet wurden. Es kam der Moment, dass die Prinzessin in die Arena geführt wurde. Sie war eine strahlende Erscheinung, geschmückt mit kostbarsten Edelsteinen, um den Hals eine duftende Blütengirlande. Alle Versammelten Bewerber traf der Pfeil des Liebesgottes, ihre Waffen fielen ihnen aus den Händen. Kaum hatte sie ihren Blick auf sie geworfen wurden sie alle zu Frauen und folgen ihr als ihre Zofen. Padmavati zeichnete mit ihrem Zeh etwas in den Boden und richtete ihren Geist auf Vishnu.

SHUKA SUCHT PADMAVATI AUF

Dann sprach sie zu ihrer Freundin, Vimala: ‚Ist es mein Schicksal, dass jeder Mann der mich begehrt zur Frau wird? Wie das Säen auf trockenem Land fruchtlos ist, so waren meine Gebete zu Shiva fruchtlos. Wird Vishnu mich jemals erwählen? Waren Shivas Worte unwahr? Er muss verärgert über mich sein, wie sonst könnte Er mir so etwas antun?‘

Als Shuka dies hörte, eilte er sofort zu Kalki.

Kalki sprach: ‚Fliege zu Padmavati und beruhige sie. Beschreibe ihr Mich und kehre zurück. Padmavati ist Mir lieb, sie ist Meine ewige Gefährtin. Regle alles in Meinem Sinne.‘ Shuka verabschiedete sich von Kalki und flog davon nach Simhala. Angekommen setzte er sich auf einen Baum und sprach zu Padmavati mit menschlicher Stimme: ‚Schöne Maid, bist du nicht Lakshmi, die Göttin des Glücks? Dein Antlitz gleicht der Lotusblüte, deine Augen dem Lotusblütenblatt, dein Körper duftete wie der Lotus. Du betörst alle Wesen, der Herr scheint dich geschaffen zu haben, nachdem er das Schönste von allem genommen hat.‘

‚Wer bist du? Wo kommst du her? Bist du ein Gott oder ein Dämon in Gestalt eines Papageis?‘

‚Ich bin der Kenner von allem. Ich bin hoch angesehen bei Göttern, himmlischen Musikanten und Königen. Ich bin gekommen weil du in Trauer versunken bist. Du sollst wieder froh werden. Sage mir, was ist geschehen?‘

‚Was nützen mir Schönheit, Wohlstand und eine ehrenwerte Familie, wenn Vishnu mich verschmäht? Höre mir zu, lieber Vogel. Ich verehere von Kindesbeinen an Shiva. Einst versprach Er mir, dass Vishnu mich heiraten würde. Außer Ihm würde ein jeder Mann, der mich begehre, zur Frau werden. Mein Vater richtete das Fest der Gattenwahl für mich aus und all die ehrenwerten Bewerber wurden zu Frauen, als sie mich ansahen. Seither leben sie als meine Zofen mit mir.‘

‚Du bist vom Glück gesegnet ob deiner Hingabe an Shiva. Doch nun erzähle mir über die Verehrung Vishnus, so wie Shiva sie lehrt. Über Vishnu zu hören erfreut meine Ohren stets.‘

‚Die Verehrung Vishnus, wie Shiva sie beschreibt, ist äußerst heilig. Höre mir zu, verehrter Papagei. Man nimmt morgens ein Bad und setzt sich, gen Osten blickend, mit gesammeltem Geist nieder, um den Herrn zu verehere. Man lädt Ihn ein, im Lotus des Herzens Platz zu nehmen, meditiert auf Ihn und bringt Ihm Opfertgaben dar. Man rezitiert Mantren und lobpreist Seinen Namen, indem man sich Seine Form, beginnend bei den Füßen bis hin zu Seinem Haupt, im Geist vorstellt. Dabei erkennt man Ihn als den höchsten Herrn, die höchste Seele des Universums. Danach wirft man sich vor Ihm nieder. Die dargebrachten Speiseopfer werden unter den Anwesenden verteilt. Mit Gesang und Tanz erfreut man Ihn zum Schluss. Auf diese Weise wird das Herz frei. Die Wünsche der an Materie Haftenden erfüllen sich, die Ihm allein Hingegebenen erlangen Befreiung aus dem Kreislauf der Geburten.‘

‚Oh Tugendhafte, ich habe dir mit all meiner Aufmerksamkeit zugehört. Nun bin auch ich in der Lage, mich von Untaten zu befreien. Dich zu sehen macht mich sicher, du bist keine andere als Lakshmi selbst. Es ist kaum möglich, in den drei Welten einen passenden Ehemann für dich zu finden. Dennoch ist es mir gelungen. Es ist Vishnu, der Herr und Inhalt deiner Meditation.‘

‚Erzähle mir von Ihm, oh Papagei. Warum sitzt du auf dem Baum? Komm doch herunter zu mir, ich hole frisches Wasser für dich.‘

Dein Schnabel ist rot wie der Rubin, ich könnte ihn mit Gold verzieren. Deine Flügel würde ich mit Perlen schmücken und deinen Körper mit Kumkuma bestreichen. Du wärst so eine Augenweide für jeden. Deinen Schwanz würde ich mit Edelsteinen bedecken, wenn du dann am Himmel fliegst würde ein bezaubernder Klang von dir ausgehen. Deinen Füßen würde ich Fußkettchen anlegen, jeder deiner Schritte wäre ein Glockenklang. Dein Besuch hat mich wieder froh werden lassen. Nun sage mir, mit was kann ich dir eine Freude machen?‘

Shuka kam herab vom Baum: ‚Vishnu ist im Haus Vishnuyashas erschienen, Er wird die religiösen Bräuche wieder einführen, so wie die Frommen es sich wünschen. Nach Erhalten der heiligen Schnur lernte Er bei Parashurama die Veden und die Waffenkunst. Shiva schenkte Ihm ein Pferd, einen Papagei und ein Schwert.‘

Padmavati jubelte nach diesen Worten. Sie bat Shuka, Kalki zu ihr zu bringen. Shuka erhob sich in den Himmel und flog nach Shambhala. Kalki nahm ihn auf Seinen Schoß und fragte ihn, was er erlebt

habe. Shuka begann ausführlich zu berichten. Als er endete bestieg Kalki sein Pferd und ritt nach Simhala. Während Kalki in einem der idyllischen Teiche ein Bad nahm, flog Shuka zu Padmavati, um ihr die Ankunft Kalkis mitzuteilen.

KALKI UND PADMAVATI TREFFEN SICH

Padmavati fand er auf einem Bett, das dem Lotus glich, umgeben von ihren Zofen, liegend. Als sie ihn sah fragte sie ängstlich, ob er erfolgreich war. Shuka nickte: ‚Der Herr deines Herzens wartet am Teich auf dich.‘

Padmavati rief ihren Zofen zu: ‚Kommt, lasst uns zum Teich gehen.‘

Als sie aus dem Palast kam, rannten alle Männer davon, aus Angst, zu einer Frau zu werden. So waren die Straßen leer, als ihre kräftigen Zofen ihre Sänfte zum Teich trugen. Nachdem sie ausgelassen gespielt und geplanschert hatten, kleidete sich Padmavati an, schmückte sich und setzte sich unter einen Baum.

Kalki schlief, Sein Körper war dunkel wie die Regenwolke, gekleidet war Er in ein gelbes Gewand. Seine Brust zierten die Shrivatsa Locke und das Kaustubha Juwel. Kalki erwachte: ‚Komm zu Mir, Meine ewige Geliebte.‘

KALKI UND PADMAVATI HEIRATEN

Padmavati erkannte, dass Kalki nicht verschieden war von Vishnu. Sie eilte zu ihrem Vater, um ihm von dem wunderbaren Ereignis zu erzählen. Vishnu war in Gestalt Kalkis erschienen. Die Nachricht ließ den König in einen Ozean der Glückseligkeit eintauchen. Mit seinen Verwandten und Ministern suchte er den Herrn auf. Tränen der Freude flossen über seine Wangen als er Ihn erblickte. Er verneigte sich, pries Ihn und bat Ihn, ihm in den Palast zu folgen. Kalki heiratete Seine ewige Gefährtin, Padmavati. Es war ein rauschendes Fest, Padmavatis Haut war hell, Kalkis Haut war dunkel. Padmavati trug ein dunkles Gewand, Kalki ein gelbes. Die zur Frau gewordenen Könige kamen ebenfalls, um den Herrn des Universums zu sehen und Ihm zu huldigen. Durch Seine Gnade erhielten sie ihre ursprüngliche Gestalt zurück.

VISHVAKARMA ERRICHTET SHAMBHALA NEU

Die Könige hatten sich verabschiedet und auch Kalki beschloss, Simhala zu verlassen und zurückzukehren nach Shambhala, zusammen mit Padmavati.

Indra rief Vishvakarma, den Architekten der Götter, zu sich und bat ihn: ‚Erbaue eine herrliche Stadt mit einem Palast in Shambhala. Lege herrliche Gärten und Teiche an. Spare an nichts. Sei verschwenderisch mit Gold und Edelsteinen.‘

Erfreut machte sich Vishvakarma sogleich auf nach Shambhala und begann sein Werk. Er baute unzählige Häuser, eines hatte die Form eines Schwanes, ein anderes die eines Löwen und das nächste die eines Esels. Gärten, Teiche, Brunnen zierten die Stadt. Darum herum ließ er Wälder entstehen. Die Stadt konnte einem Vergleich mit Amaravati (Indras Reich) standhalten.

Kalki und sein Gefolge rasteten an einem Strand. König Brihadratha war ihnen, auf einem Büffel reitend, gefolgt. Er schenkte ihnen Edelsteine, Elefanten, Pferde, Wagen und Diener. Dann kehrte er zurück.

Kalki nahm ein Bad im Ozean, als ein Schakal erschien, der über das Wasser zu gehen schien. Doch beim genaueren Hinsehen war dort eine Brücke. Auch Kalki und die Seinen überquerten sie. Am anderen Ufer angekommen bat Kalki Shuka, zu Seinem Haus in Shambhala zu fliegen, wo er Vishvakarma antreffen würde, der die Stadt neu erbaue. Er möge Seine Eltern und alle Verwandten von Seiner Heirat mit Padmavati erzählen.

Shuka flog davon, in Shambhala angekommen konnte er nur staunen. Er flog von einem Haus zum anderen, von einem Garten zum nächsten, schaute sich alles an, bevor er den Palast Vishnuyashas aufsuchte und die Nachricht überbrachte. Vishnuyasha eilte zu König Vishakhayupa und in Windeseile sprach sich die Neuigkeit herum. Keiner fehlte, als der Empfang für Kalki und Seine Vermählte vorbereitet wurde. Kalki und Padmavati suchten Vishnuyasha und Sumati auf, die ihre Schwiegertochter sofort in ihr Herz schloss. Kalki schien Seine Aufgabe vergessen zu haben, Padmavati nahm in voll und ganz in Beschlag.

Kalkis Vater verlangte es danach, ein Pferdeopfer zu vollziehen. Kalki versprach, Königreiche zu erobern und Wohlstand ins Land zu bringen. Mit Seiner Armee zog Er aus, eroberte das von Buddhisten bewohnte Kikatapura, nahm ihren Wohlstand und zog damit nach Hause.

DIE VERNICHTUNG DER DÄMONIN KUTHODARI

Eines Tages, Kalki saß mit Seinen Beratern zusammen, erschienen elend aussehende Weise und baten um Seinen Schutz. Es waren die Valakhilyas, daumengroße Wesen. Kalki fragte sie nach ihrem Befinden. Sie erzählen über die Dämonin Kuthodari: ‚Kumbhakarnas Sohn, Nikumbha, hatte eine Tochter mit Namen Kuthodari. Sie war so groß, dass sie fast den Himmel berührte. Verheiratet war sie mit Kalakanja, das Paar hatte einen Sohn, Vikanja. Wenn Kuthodari ihren Sohn stillt liegt sie mit dem Kopf auf dem Himalaya und ihre Füße berühren den Vindhya Berg in Zentral Indien. Ihr starker Atem hat uns hierher geweht. Bitte schütze uns vor der Dämonin.‘

Kalki sammelte Seine Armee und sie zogen in den Himalaya.

Sie trafen auf einen Fluss aus Milch. Breit war er mit kräftiger Strömung. Obwohl Kalki über den Fluss Bescheid wusste, fragte Er die Ihn begleitenden Weisen: ‚Wie heißt dieser Fluss? Warum fließt in ihm Milch und nicht Wasser?‘

Die Weisen klärten ihn auf: ‚Dieser Fluss entströmt Kuthodaris Brüsten.‘

Bald kamen sie bei der Dämonin an und spürten ihren schweren Atem. In ihren Ohren schliefen Löwen. In den Poren ihrer Haut hielten sich Rehe mit ihren Kitzen auf, so waren sie vor Jägern sicher. Kalki wies sein Heer an, eine Festung zu errichten und auf Seine Befehle zu warten. Kalki Selbst beschoss die Dämonin mit Pfeilen. Sie ließ ein furchterregendes Brüllen hören, mit ihrem gewaltigen Atem sog sie Wagen, Elefanten, Pferde und Soldaten an und verschlang sie, auch Kalki. Die Götter, die das Geschehen aus dem Himmel beobachteten gerieten in Panik, Weise verfluchten die Dämonin, andere beteten.

Kalki ließ in ihrem Körper ein Feuer entstehen und schlitzte ihn mit Seinem Schwert auf. Alle konnten entkommen und beschossen die blutende Dämonin mit ihren Pfeilen. Sie war besiegt. Nun erschien der erst fünf Jahre alte Vikunja. Elefanten waren seine Halskette, Pferde seine Ornamente, Schlangen seine Krone, Löwen seine Fingerringe. Kalki setzte die Waffe ein, die Er von Parashurama erhalten hatte und enthauptete Vikunja. Die Götter ließen es Blüten regnen. Kalki zog sich zurück, an diesem Abend lagerte Er in Haridwar, an den Ufern der Ganga. Viele Weise suchten Ihn auf.

DIE NACHFAHREN DER SONNEN DYNASTIE

Nun folgen zahllose Namen, die kursiv gedruckten finden Sie auf www.indische-mythologie.de.

Vamadeva, Atri, Vasishtha, Galava, Parasara, Narada, Ashwatthaman, Parashurama, Kripa, Durvasa, Devala, Kanva, Vedapramiti, Angiras, Maru und Devapi brachten Kalki ihre Ehrerbietung dar.

Kalki fragte die beiden Könige: ‚Wer seid ihr? Ihr erscheint äußerst stark aufgrund jahrelanger Askese und Meditation. Wo kommt ihr her?‘

König Maru stellte sich vor: ‚Ich weilte in Kalapa, wo ich mich in Meditation vertiefte. Von Vyasa hörte ich von Deinem Erscheinen. Deshalb kam ich, um Dich zu sehen.‘ Er stellte, beginnend bei Brahma, seine Ahnenreihe vor.

Kalki war tief beeindruckt von dieser glorreichen Ahnenreihe und fragte Maru: ‚Wer ist der König neben dir? Er scheint mit allen glückverheißenden Zeichen gesegnet zu sein.‘

König Devapi stellte sich vor: ‚Auch ich komme aus Kalapa, wo ich mich in Meditation vertiefte, bis ich von Deinem Kommen hörte.‘ Er stellte, beginnend bei Brahma, seine Ahnenreihe vor.

Kalki lächelte und sprach: ‚Ihr seid beide tugendhafte Könige. Geht in eure Reiche und bereitet euch auf die Regentschaft vor. König Maru, bald werde Ich die Mlecchas vernichten. Danach werde Ich in deine Hauptstadt, Ayodhya, kommen und dich krönen. König Devapi, wenn Ich die Pulkashas vernichtet habe, werde Ich in deine Hauptstadt, Hastinapura, kommen und dich krönen. Ihr steht unter Meinem Schutz während Ich in Mathura weile. Ich werde Sayyakarna, Ustramukha, Ekajangha und Bilodara vernichten und danach ein neues Satya Yuga ausrufen. Ihr beide seid belesen in den Schriften und bewandert im Gebrauch der Waffen. Gebt eure Askese nun auf und kämpft mit Mir gegen die Feinde. König Vishakhayupa hat eine hübsche Tochter, sie werde Ich mit dir, Maru, verheiraten. Du wirst der König des Landes werden. Du, Devapi, wirst Shanta, die Tochter Ruchirasvas, heiraten.‘

Als Kalki geendet hatten erschienen zwei Luftwagen (Vimana), gefüllt mit göttlichen Waffen und Kalki sprach: ‚Ihr seid mächtige Könige, ihr tragt die Kraft von Surya, Chandra, Yama und Kubera in euch. Nehmt diese Wagen, die Indra gesandt hat und schützt die Erde.‘

SATYA YUGA

Ein Weiser erschien, Kalki und die Anwesenden brachten ihm ihre Ehrerbietung dar.

Der Weise sprach: ‚Oh Gefährte Lakshmi, ich bin Dein ewiger Diener, die Verkörperung des Satya Yugas. Ich bin gekommen, um Dich in Deiner jetzigen Inkarnation zu treffen. Du bist jenseits von Materie und Zeit. Die Zeit auf Erden misst man in Momenten, Stunden, Tagen, Nächten, Monaten, Jahreszeiten, Jahren, Weltzeitaltern (Yuga). Die vierzehn Manus unterliegen Deinem Willen.‘

Vierzehn Manus erscheinen während eines Tages Brahmas. Ihre Namen sind Svayambhuva, Svarochisha, Uttama, Tapasa, Raivata, Chakshusha, Vaivasvata, Savarni, Dakshasavarni, Brahmasavarni, Dharmasavarni, Rudrasavarni, Raucha, Bhautya. Sie sind Teile Deiner Fülle und führen Deine Anordnungen aus.

Zwölftausend Jahre der Götter sind vier Yugas auf Erden. Ein Satya Yuga besteht aus viertausend, ein Treta Yuga aus dreitausend, ein Dvapara Yuga aus zweitausend und ein Kali Yuga aus tausend Götterjahren. Die Zwischenperioden der vier Yugas betragen vierhundert, dreihundert, zweihundert, hundert Götterjahre. Alles zusammen ist eine Spanne von zwölftausend Götterjahren.

Ein Manu regiert einundsiebzig Zyklen der vier Yugas. Vierzehn Manus regieren während eines Tages Brahmas. Ebenso lange ist eine Nacht Brahmas. Brahma lebt hundert Jahre und geht nach seinem Tod in Dich ein. Nach der Auflösung des Universums erscheint Er aus Deinem Nabel, auf einem Lotus sitzend, wieder.

Ich bin das personifizierte Satya Yuga. Während meiner Lebensspanne sind die Prinzipien der Religion geschützt. Die Menschen sind aufrichtig und tugendhaft, deshalb ist mein Name Satya.‘

Nachdem Kalki dies gehört hatte, rief Er seinem Gefolge zu, die Waffen zu nehmen und sich auf den Kampf gegen Kali vorzubereiten.

KALKI BESIEGT KALI

Maru und Devapi heirateten und kehrten zu Kalki zurück. Beide waren hervorragende Krieger, beherrschten alle Waffen und hatten ein starkes Heer. König Vishakhayupa befehligte eine Armee bestehend aus hunderttausend Elefanten, zehn Millionen Pferden, siebentausend Wagen, hunderttausend Fußsoldaten.

Kalki, der Eroberer aller Eroberer, der Herr des Universums, wollte eben in die Schlacht ziehen, da erschien Dharma, die von Kali vertriebene ewige Ordnung, in Gestalt eines Brahmanen mit Frau, Kindern und Gefolge, allesamt Bewahrer der Religion. Rita - höchste Wahrheit, Abhaya - Furchtlosigkeit, Sukha - Wohlbefinden, Priti - Freundlichkeit, Yoga - Andacht, Anahankara - Egosigkeit, Smriti - von Menschen verfasste heilige Schriften, Kshema - Lebensfreude, Pratishraya - Zuflucht, Shraddha - Glaube, Maitri - Güte, Daya - Mitgefühl, Shanti - Friede, Tushti - Gleichmut, Pushti - Wohlergehen, Kriya - Ritual, Buddhi - höchste Intuition, Medha - höchste Einsicht, Titiksha - Ausgeglichenheit.

Kalki grüßte den Brahmanen und fragte: ‚Woher kommt ihr. Die Anhänger Vishnus werden immer schwächer, ihr Glaube wird ihnen von den Atheisten genommen. Ihr seht entmutigt aus.‘

Dharma begann zu erzählen: ‚Ich wurde aus Deiner Brust geboren, so wie Brahma aus Deinem Nabel. Ich bin der Erste unter den Göttern, erhalte einen Anteil am Opfer. Ich erfülle die Wünsche der gläubigen Menschen, entsprechend ihrer religiösen Handlungen. Ich Sorge für das Wohlergehen aller frommen Seelen. Sie sind Kali zum Opfer gefallen, der zurzeit regiert, er hat mich besiegt. Ich bin gekommen, um bei Dir Zuflucht zu finden.‘

Kalki versicherte daraufhin: ‚Sieh, oh Dharma, Satya Yuga ist ebenfalls erschienen. Die Buddhisten habe Ich bereits besiegt. Eben bin Ich dabei, den nächsten Feldzug anzutreten. Sei unbesorgt und mache auch du dich auf, die Anhänger Kalis zu besiegen.‘

Dharma war erleichtert und bekam wieder Vertrauen in sich. Mit der Gnade des Herrn konnte er nur siegreich sein.

Heilige wurden seine Waffen, die Veden wurden sein Wagen, die sieben Noten der Musik wurden seine Pferde, die den Wagen zogen, Agni wurde sein Sitz, die Brahmanas (Literaturgattung) wurden sein Wagenlenker. So ausgerüstet mit einem großen Heer, machte sich Dharma auf in den Kampf gegen Kali.

Kalki und sein Gefolge zogen ebenfalls in die Schlacht, suchten Kali in den von ihm bevorzugten Plätzen, in Spielhöhlen, bei Trinkgelagen, in Freudenhäusern, an Plätzen der Furcht und der Gefahr.

Als Kali von Kalkis Feldzug gegen ihn erfuhr, verließ er sein Land, Visasana. Dharma und sein Gefolge stellten sich ihm entgegen. König Maru griff die Khasas und Kambojas an, Devapi die Cholas und Varvaras, Vishakhayupa die Pulindas und Chandalas, Kalki kämpfte gegen Koka und Vikoka, die mächtigsten aller Dämonen.

DIE VERNICHTUNG VON KOKA UND VIKOKA

Dharma und Satya Yuga forderten Kali heraus. Schwer verletzt floh er zurück nach Visasana. Auch Dambha, Krodha und Lobha waren so schwer verwundet, dass sie sich zurückziehen mussten. Dharma und Satya Yuga fielen in Visasana ein und setzten die Stadt in Brand, Kali konnte fliehen, seine Verwandtschaft kam um. Er selbst ließ sich tief betrübt in einem anderen Land nieder.

Viele Mlecchas, darunter die Sakas, Kambojas, Savaras, Cholas, Varvaras, Pulmadas und Pulkasas, waren von Maru, Devapi und Vishakhayupa besiegt worden. Noch kämpfte Kalki gegen Koka und Vikoka, als Er mit der Keule nicht zum Sieg kam, griff Er zum Schwert und enthauptete Vikoka. Doch Koka erweckte ihn sofort wieder zum Leben. Kalki enthauptete Koka. Da erweckte Vikoka ihn wieder zum Leben. Mit Schwertern und Keulen griffen sie Kalki immer wieder an. Endlich gelang es

Ihm, beide auf einmal zu enthaupten. Zu Seiner Überraschung fanden die Köpfe sofort wieder ihre Körper und der Kampf ging weiter.

Brahma konnte es nicht mehr mit ansehen, Er erschien vor Kalki und sprach: ‚Mit diesen Waffen kannst Du gegen die Dämonen nichts ausrichten. Du musst beide auf einmal mit Deinen Händen töten.‘

Kalki sprang vom Pferd und erschlug beide mit Seinen Fäusten.

Die Götter ließen es Blüten regnen, die himmlischen Musikanten spielten auf, Nymphen tanzten. So wurde Kalkis Sieg über diese Dämonen gefeiert. Kalki zog in die nächste Schlacht. Prajna tötete hunderttausend Soldaten des Feindes, Sumantu tötete fünfundzwanzigtausend. Gargya, Bhargya und Visala töteten zahllose Mlecchas und Nishadas. Als alle Feinde besiegt waren, zogen Kalki und Seine Verbündeten nach Bhallata, wo die Sayyakarnas lebten.

DIE GROSSE SCHLACHT

Der König von Bhallata war ein großer Yogi und der Tatsache gewahr, dass Kalki die Inkarnation des höchsten Herrn war. Dennoch wollte er gegen Ihn kämpfen. Sein Name war Sashidhvaja, er war ein Verehrer Vishnus, hatte seinen Geist stets auf Ihn gerichtet. Verheiratet war er mit Sushanta, ebenfalls eine hingebungsvolle Verehrerin Vishnus. Als er sich gegen Ihn rüstete sprach sie irritiert: ‚Wie kannst du gegen den höchsten Herrn kämpfen wollen?‘

Sashidhvaja erwiderte: ‚Wenn ein Krieger angegriffen wird, muss er kämpfen, so hat es Brahma selbst angeordnet. Ist er siegreich, so erfreut er sich an seinem Reich, wird er besiegt erfreut er sich im Himmel. Für einen Krieger sind sowohl Sieg als auch Niederlage glückverheißend.‘

Sushanta: ‚Du bist ein Diener Vishnus, Kalki ist dein Herr!‘

Sashidhvaja: ‚Wenn der Herr in menschlicher Gestalt erscheint nimmt Er menschliche Züge an. Der Herr, der Diener und das Dienen sind eins, sind die eine Kraft des Herrn. Deshalb werde ich gegen Ihn kämpfen. Du, Sushanta, verehere Ihn weiterhin mit Hingabe.‘

Sushanta: ‚Ich bin glücklich, dass du solch eine wunderbare Einstellung hast. Diene dem Herrn wie es dir gefällt.‘

Sashidhvaja meditierte auf Vishnu und Tränen strömten aus seinen Augen. Er war stolz, ein Anhänger Seiner zu sein. Er nahm seine Frau in den Arm und zog, den Namen des Herrn preisend, mit seinem Heer in die Schlacht. Sannadhas und Sayyakarnas griffen zu den Waffen. Sashidhvaja kämpfte gegen Vishakhayupa. Sashidhvas Sohn, Suryaketu, ein großer Bogenschütze, stellte sich Maru entgegen. Sein jüngerer Bruder, Brihatketu, kämpfte gegen Devapi. Auf beiden Seiten gab es Tote, zehn Millionen Krieger verloren ihr Leben. Das Schlachtfeld wurde zu einem Fluss aus Blut. Die Kronen, die darauf schwammen glichen Schwänen, die Wagen waren Boote, die abgehackten Arme und Beine waren Fische, die zahllosen Schwerter waren der goldene Sand des Ufers. Da stand plötzlich Kalki vor Sashidhvaja.

KÖNIG SASHIDHVAJA UND DER BEWUSSTLOSE KALKI

Sashidhvaja und Kalki begannen einen gewaltigen Kampf. Nachdem sie alle Pfeile verschossen hatten, begannen sie zu ringen. Die Götter im Himmel gerieten in Furcht. Dennoch war es ein herrlich anzusehender Kampf, beide waren sich ebenbürtig, sie kämpften einen gerechten, sauberen Kampf. Es gelang Kalki Sashidhvaja bewusstlos zu schlagen, es dauerte eine Zeit bis er wieder zu sich kam und Kalki die Faust ins Gesicht schlug, dass Er taumelte und das Bewusstsein verlor. Dharma und Satya Yuga eilten herbei. Doch Sashidhvaja hatte Ihn bereits in den Armen und trug Ihn in seinen Palast. Er sah dies als glückverheißend an und war in bester Stimmung.

Als er den Palast betrat fand er Sushanta im Tempel sitzend.

Sashidhvaja sprach: ‚Ich halte den in meinen Armen, der auf Bitten der Götter hin in Shambhala inkarnierte. Er wird die Atheisten und Mlecchas vernichten. Kalki, der Herr des Universums, ist in dieses Haus gekommen. Dharma und Satya Yuga sind ebenfalls mitgekommen. Du kannst sie nun verehren. Sushanta brachte Kalki, Dharma und Satya Yuga ihre Ehrerbietung dar, dann tanzte sie, den Namen des Herrn preisend. Kalki erwachte aus der Bewusstlosigkeit. Sushanta stand vor Ihm, Satya Yuga zu Seiner Linken, Dharma zu Seiner Rechten, Sashidhvaja hinter Ihm.

Kalki sprach: ‚Wer bist du, Lotusäugige? Warum steht der große Held Sashidhvaja hinter Mir? Dharma, Satya Yuga, warum seid ihr nicht auf dem Schlachtfeld? Warum wurde Ich in den Palast des Feindes gebracht? Warum verehrt Mich der Feind? Warum tötete er Mich nicht?’

Sushanta: ‚Wer in den drei Welten würde Kalki, die Inkarnation des Herrn des Universums, nicht verehren? Alle Wesen dieser Welt sind Dein. Es ist eines jeden Pflicht, Dir wohlgesonnen zu sein. Mein Mann und ich sind Deine ewigen Diener. Dich bei uns zu haben ist ein einziges Glück.’

Dharma: ‚Oh Vernichter Kalis, dieses Paar verehrt Dich allein, sie priesen Deinen Namen.

Satya Yuga: ‚Es war mir eine Ehre, Zeuge zu sein, wie dieses Paar Dir huldigte.’

Sashidhvaja: ‚Ich habe zahllose Pfeile auf Dich geschossen. Ich habe Dich wie meinen Feind behandelt. Nun strafe mich dafür.’

Kalki: ‚Du hast Mich besiegt.’

Sashidhvaja ließ seine Söhne vom Schlachtfeld holen und gab seine Tochter, Ramá, Kalki zur Frau. Maru, Devapi und Vishakhayupa erschienen in Bhallata, um der Hochzeit beizuwohnen. Stolz saß Sashidhvaja neben Kalki, seinem Schwiegersohn.

SASHIDHVAJA

Die anwesenden Könige baten Sashidhvaja, ihnen zu erzählen wie er solch tiefe Hingabe an den Herrn entwickelt habe.

Sashidhvaja erzählte aus seinem vergangenen Leben: ‚Ich und meine Frau wir waren Geier. Wir lebten von toten Leibern. Eines Tages gingen wir einem Jäger in die Falle, er tötete uns am Gandaki Fluss, indem er uns gegen einen Salagrama schlug. Wir gingen direkt in Vaikuntha ein und lebten dort hundert Yuga Zyklen. Danach wurden wir in Brahmas Reich gebracht und lebten dort fünfhundert Yuga Zyklen. Danach wurden wir wieder auf Erden geboren, als ewige Diener Vishnus.’

Nach dieser Erzählung stieg Sashidhvas Ansehen gewaltig.

Die Könige wollten nun wissen: ‚Warum beteiligst du, als frommer Anhänger Vishnus, dich an einem Krieg? Menschen wie du sollten sich dem Wohlergehen widmen, nicht der Vernichtung.’

Sashidhvaja erklärte sich: ‚Es ist die Pflicht eines Königs, sein Land zu verteidigen, wenn es angegriffen wird und den Aggressor zu töten. So wie es ein Vergehen ist, jemanden zu töten der Schutz sucht, so ist es ein Vergehen jemanden zu schützen der den Tod verdient. Niemand kann getötet werden, ohne die Zustimmung des Herrn, der Krieger ist Sein Werkzeug, solange er absichtslos handelt. Vishnu ist der Beschützende und der Tötende. Töten in einer Schlacht ist kein Vergehen. Der Krieger ehrt Vishnu durch seinen gerechten Kampf.’

KALKI IN KANCHANANAGARA

Kalki verabschiedete sich von Seinem Schwiegervater und zog weiter nach Kanchananagara. Sashidhvaja zog sich bald nach dem Ereignis mit seiner Frau in die Waldeinsamkeit zurück sie meditierten fortan nur noch auf den höchsten Herrn.

Kanchananagara wurde von giftigen Schlangen bewacht, Kalki tötete sie alle und zog in die Stadt ein, die aus Gold, Juwelen und wunscherfüllenden Bäumen bestand. Da hörte Er eine Stimme: ‚Gehe keinen Schritt weiter!‘

Kalki zog Sein Schwert und ritt auf Seinem Pferd mit Seinem Papagei in die Stadt. Schon bald traf Er auf ein bildhübsches Mädchen, sie sprach: ‚Viele mächtige Könige sind in das Reich der Toten eingegangen, nachdem ich sie zu Asche verbrannte. Es waren genug, ich ergebe mich Dir. Ich bin Gift, Du bist Nektar. Ich bin vom Glück begünstigt, Dich zu treffen.‘

Kalki fragte: ‚Wer bist du, Schönheit? Was ist mit dir geschehen?‘

‚Ich bin Sulochana, mein Mann ist der himmlische Musikant Chitrariva. Einst fuhren wir gemeinsam zum Berg Gandhamadana, wo wir einen missgebildeten Weisen trafen. Ich lachte ihn aus und er verfluchte mich, dass jeder, den ich anblicke, zu Asche verbrennen würde. Seither lebe ich in Kanchananagara. Ich sehne mich nach meinem Mann.‘

Kalki befreite sie von ihrem Fluch, ein himmlischer Wagen erschien und nahm sie mit sich.

Kalki setzte König Mahamati ein, Kanchananagara zu regieren. Mahamatis Sohn hieß Amarsa, dessen Sohn hieß Saharsa und dessen Sohn hieß Asi.

König Maru setzte Er als Regent von Ayodhya ein, König Suryaketu als Regent von Mathura, König Devapi als Regent von Arithala, Vrikasthala, Makanda, Hastinapura und Varanavata. Kavi, Prajna und Sumanta regierten über die Saumbhas, Paundras, Surastras, Pulindas und Magadhas. König Vishakhayupa regierte über Kankanadesha und Kalapadesha.

Die Brahmanen studierten wieder die Veden, die Frauen führten Riten aus und nahmen Gelübde zum Wohle ihrer Männer. Sie waren fromm und tugendhaft. Die Kshatriyas führten Opfer durch. Die Vaishyas verehrten Vishnu und die Shudras dienten den drei höheren Gesellschaftsschichten.

Kalki kehrte nach Shambhala zurück und lebte dort mit Seinen beiden Frauen Padmavati und Ramá. Satya Yuga konnte wieder einziehen. Die Felder wurden fruchtbar, die Menschen wohlhabend. Lügen, Diebstahl, Betrug, Naturkatastrophen und Krankheit waren gewichen.